

Martina Gistl hat sich mit ihrer Manufaktur einen lang gehegten Traum erfüllt und trägt dazu bei, die traditionelle Druckkunst auch in Zukunft zu bewahren



In der Handdruckerei

Im bayerischen Gmund am Tegernsee befindet sich eine der letzten Handdruckereien Deutschlands. Bildschöne Stoffe zeugen von dem kunstvollen Textil-Handwerk



In alten Truhen wurde früher oft die Aussteuer aufbewahrt, zu der unter anderem mehrere Wäschegarnituren gehörten. „Viele Kunden bringen mir etwa Leinenbettwäsche von ihren Großeltern, damit die alten Stoffe zu neuen Ehren kommen“, erzählt Martina Gistl. Die kleinen Handdruckstempel werden für besondere Stücke wie beispielsweise Walkjacken oder Wollponchos verwendet. Gerne lassen Kunden auch Textilien mit einem Monogramm verzieren. Bei besonderen Wünschen besorgt Martina Gistl dafür schon auch mal neue Stempel: „Auf dem Bad Tölzer Ostermarkt habe ich eine Textildesignerin entdeckt, die die Model von Hand schnitzt“

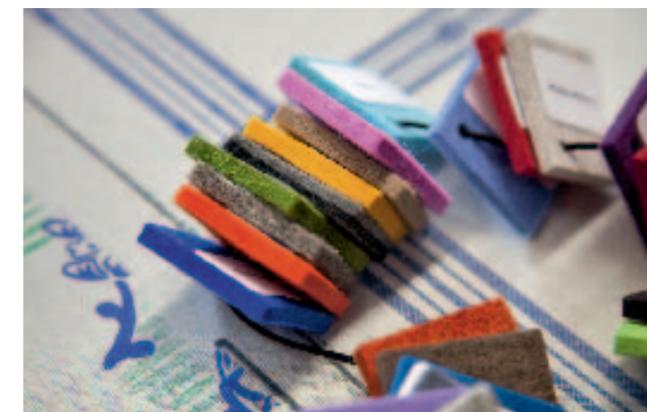
Martina Gistl ist eine durch und durch liebenswürdige Person, und wenn sie lacht, dann muss man einfach mitlachen. Noch vor gut anderthalb Jahren dürfte es dennoch Menschen gegeben haben, denen in ihrer Gegenwart gar nicht zum Lachen zumute war – Zahnarzhelferinnen steht man doch eher mit gemischten Gefühlen gegenüber. Das änderte sich im Herbst 2011: Zwar ist es auch heute noch keine Seltenheit, dass Martina Gistls Besuchern in Gmund am Tegernsee erst mal der Mund offensteht. Doch der Gesichtsausdruck wandelt sich in der Regel schnell von ungläubigem Staunen zu einem strahlenden Lächeln: In der Tenne oberhalb des ehemaligen Kuhstalls, wo einst das Heu gelagert wurde, hängen und stapeln sich heute Bahnen über Bahnen kunstvoll bedruckter Stoffe.

Alpenländische Motive zieren die Leinenstoffe

Ob filigrane Blütenranken oder adrettes Karomuster, Edelweiß, springende Hirsche oder Paare in alpenländischer Tracht – was Martina Gistl auf feine Leinenstoffe, groben Filz und andere Textilien zaubert, ist Kunsthandwerk im Wortsinn. Ein Kunsthandwerk, das es in der Region rund um den Tegernsee beinahe nicht mehr gegeben hätte:

Zu Beginn des Jahres 2011 erfuhr Martina Gistl zufällig von einer Freundin, dass die alte Handdruckerei im benachbarten Miesbach, bei der schon ihre Eltern und sie selbst ihre Vorhänge hatten anfertigen lassen, geschlossen werden sollte. „Familie Brunner, die vorherigen Besitzer, hatte keinen Nachfolger. Damit wäre dieses alte Handwerk bei uns ausgestorben“, erinnert sie sich. Und die Freundin eröffnete ihr unumwunden: „Nix für ungut, Martina, aber dann musst du da weitermachen.“ Es war eine Feststellung, keine Frage, denn das Geschick, mit dem Martina Gistl schon damals in ihrer Freizeit per Hand- und Schablonendruck Stoffe und Wände im Bekanntenkreis verzierte, war wohlbekannt. „Ich hatte vor rund 15 Jahren sogar schon mal mit dem Gedanken gespielt, eine alte Blaudruckerei zu übernehmen, aber genau da kündigte sich unsere mittlere Tochter an, und so hat sich das wieder zerschlagen“, erzählt die 49-Jährige.

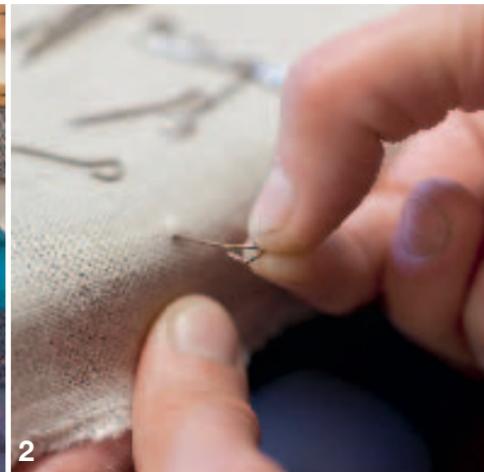
Bei Fragen zur Farbwahl und Textilqualität können sich Besucher gerne von Martina Gistl beraten lassen



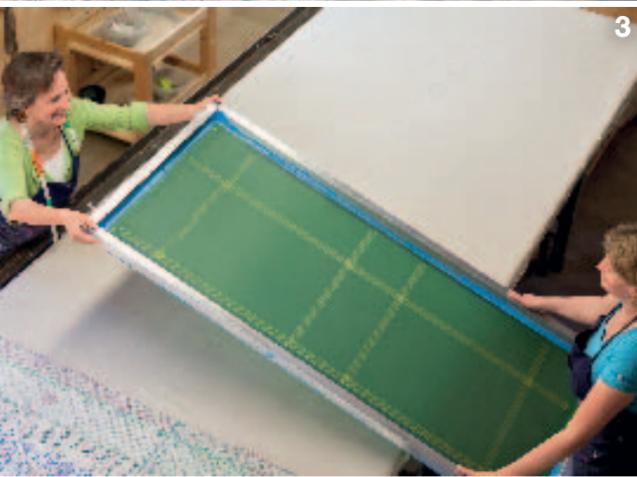
Siebdruck Schritt für Schritt



1



2



3



4



5



6



7



8

Alle verwendeten Farben werden in der Manufaktur frisch angerührt – lieber etwas zu viel als zu wenig, denn denselben Farbton ein zweites Mal zu treffen, ist ohne technische Hilfsmittel fast unmöglich. Reste werden aufgehoben und dienen als Muster



1 Die Stoffbahn wird entsprechend der Siebgröße und der benötigten Meterzahl zugeschnitten.
 2 Mit Nadeln wird der Stoff etwa alle 10 cm festgesteckt: Er muss absolut gerade liegen und darf sich später nicht verziehen.
 3 Die Siebe bestehen aus mit feinem Kunststoffgewebe bespannten Alurahmen. Das Gewebe ist mit einer grünen Kunststoffbeschichtung versehen, die in den gelben Bereichen fehlt, weshalb diese Stellen für Farbe durchlässig sind.
 4 Exaktes Messen ist nötig, ehe der erste Rahmen gesetzt wird: Um ihn nach dem Druck des ersten Feldes nicht in frische Farbe zu setzen, wird nur jedes zweite Feld bedruckt. Die Zwischenräume bleiben zunächst frei, sie lassen genau für einen Rahmen Platz.
 5–7 Die Farbe wird aufgetragen und mit der Rakel verteilt – einer Art riesigem Teigschaber. Je häufiger man Farbe verstreicht, desto intensiver leuchtet sie später.
 8 Nach der ersten Druckrunde darf die Farbe antrocknen. Dann füllen die Frauen die noch leeren Felder, hängen den Stoff zum Trocknen auf, reinigen das Sieb und besprechen zu guter Letzt das Ergebnis



Glasuntersetzer aus Filz bedruckt Martina Gistel ebenso wie Büttenspapier für Bucheinbände oder Seidentücher. Zwar bietet die kleine Handdruckerei keinen Versand ihrer Erzeugnisse an, doch eine Reise nach Gmund lohnt sich allemal: Ländliche Idylle, herrliche Wanderwege durchs Voralpenland und der malerische Tegernsee machen den Aufenthalt zum Genuss. Jeden Morgen werden neue Stoffbahnen aus dem Trockenraum geholt (Foto unten)

Junge Technik Stoff lässt sich mit Handstempeln (sogenannten Modellen), Stempelplatten oder Schablonen bedrucken. Beim Stempeldruck ist der Farbauftrag oft nicht gleichmäßig intensiv. Mit Schablonen wiederum kann man nur kleine Bereiche färben und muss sie dann abnehmen und neu auslegen. Der Siebdruck entstand vermutlich im 19. Jahrhundert parallel in Europa und den USA und verbreitete sich Mitte der 20er-Jahre auch in Deutschland. In seinen Anfängen wurden die Muster ausgeschnitten und auf ein Netz hauchdünner Kupferfäden geklebt. Oder man zeichnete sie mit porenverstopfender Fettkreide auf und verteilte dann eine aushärtende Füllmasse auf dem Sieb, das auf den mit Kreide benetzten Stellen nicht härten konnte. Nach dem Auswaschen der Kreide blieb an diesen Stellen ein offenes Schablonenmuster zurück, das nun mit Farbe benetzt werden konnte. Heute werden die Siebe wie bei Martina Gistel meist fotografisch gefertigt: Auf das Kunststoffgewebe, das von Schablonen im gewünschten Muster bedeckt wird, trägt man eine Füllschicht auf, die unter UV-Licht fest wird. Die ausgesparten Stellen bleiben offen.

Dass sich nun noch einmal eine solche Gelegenheit bot, war schon ein Wink des Schicksals. Also wurde die ganze Familie am Küchentisch versammelt und beratschlagt, ob und wie ein Umzug der Handdruckerei in die Gasse 16 in Gmund vorstatten gehen könnte. „Zum Glück haben alle mitgeholfen, sonst wäre das nicht gegangen“, stellt die dreifache Mutter dankbar fest. „Mein Vater etwa hat mir zu liebe die alte Tenne geräumt, in der er bis dahin eine kleine Werkstatt hatte, und mein Mann Quirin hat sich sofort an den Umbau gemacht.“

Für den großen Drucktisch Platz zu finden, war gar nicht so leicht

Nur den Drucktisch und die Siebe konnte sie von ihrem Vorgänger übernehmen, daher gab es einiges zu tun: Neben einer Galerie, auf der heute eine Auswahl der wundervollen Stoffe präsentiert wird, musste eine Trockenmansarde für die frisch bedruckten Textilien eingerichtet werden, in der eine Art überdimensionaler Heißluftföhn für die benötigte Temperatur von 140 Grad Celsius sorgt, bei der die Farben fixiert werden. „Auch die Siebrahmen selbst nehmen ganz ordentlich Platz ein, und der Tisch, auf dem wir die Stoffbahnen ausbreiten, ist immerhin 1,5 Meter breit und 6,5 Meter lang.“



Fotos: Manfred Daams/Produktion: Petra Kroll



1 Ob Dirndl oder Poncho, in der alten Tenne wartet eine Vielzahl von Schätzen auf neue Besitzer. Wer möchte, kann sich bei Martina Gistls Schneiderin auch passgenaue Kleider, Vorhänge oder Kissenbezüge aus seinem Lieblingsstoff anfertigen lassen. 2 Klingel oder altehrwürdige Glocke, Besucher der Handdruckerei können auf zweierlei Weise Einlass begehren. Die Hausherrin freut sich über jeden Gast. 3 Ein Schatzkästlein aus Karton, bezogen mit handbedrucktem Stoff, ist wie geschaffen zur Aufbewahrung kleiner Kostbarkeiten. 4 Aus Filz gefertigte Tischläufer sehen nicht nur adrett aus, sondern schützen den Esstisch auch vor heißen Topfböden. Die Muster wurden mit Handstempeln aufgebracht

Fotos: Manfred Daams/Produktion: Petra Kroll



5 Bei der Auswahl der Stoffe legt Martina Gistl besonderen Wert auf hohe Qualität, damit die Farben später ihre volle Leuchtkraft entfalten können und die Produkte lange halten. „Prinzipiell können die Kunden aber gerne auch eigene Stoffe wie etwa altes Bauernleinen mitbringen“, erklärt sie. 6 Die Liebe zum Detail, die sich auch in der Präsentation der Textildrucke widerspiegelt, überzeugte auch die Tegernseer Tal Tourismus GmbH: Mittlerweile beliefert die Handdruckerei auch die fünf Touristen-Informationszentren rund um den Tegernsee mit handgefertigten Reiseandenken. 7 Mit handgedruckten Schmuckbändern versehen, werden selbst einfache Kissenbezüge im Nu zu kostbaren Einzelstücken

Wobei wir schon zwei Meter abgeschnitten haben, damit man sich überhaupt noch im Raum bewegen konnte“, schmunzelt Martina Gistl. Doch dann war es so weit, die Tische standen, die ersten Farben waren angerührt und dann ging es los: Zusammen mit einer Bekannten, die sich von ihrer Begeisterung anstecken ließ, tastete sich die engagierte Gmundnerin an die Feinheiten der Handdruckkunst heran.

Ein Stück Behaglichkeit zum Mit-nach-Hause-Nehmen

Sie experimentierte mit Farben und Mustern, suchte nach Stoffen, auf denen sie am besten zur Geltung kamen, und legte nach und nach eine erste Kollektion fertig bedruckter Waren an. Manches entstand auch durch Zufall: Einer Kundin gefiel etwa ein Muster auf dem großen Drucktisch besonders gut – die farbige Kombination aus zwei Siebmustern war ganz ungeplant entstanden, als die Siebe einmal länger waren als der Stoff. Wer heute die Galerie in der alten Tenne betritt, der sieht sich einer breiten Auswahl herrlich verzierter Leinenbahnen, Bettdecken und Kissen gegenüber, denen eines gemein ist: Sie verbreiten ein Gefühl uriger Gemütlichkeit und bergen so

manch schöne Kindheitserinnerung. Das hatte sich bereits nach kurzer Zeit herumgesprochen: „Selbst aus München, Tirol und Arlberg haben wir schon Aufträge bekommen, und einige Kunden lassen sogar neue Siebe anfertigen, weil ihnen ein ganz bestimmtes Muster vorschwebt, das bei ihnen zu Hause früher mal die Vorhänge schmückte“, freut sich die Kunsthandwerkerin. Aber auch so ist die Auswahl riesig, immerhin stehen rund 70 verschiedene Siebdruckmuster zur Auswahl, da fällt die Entscheidung schwer. Martina Gistl hingegen hat ihre Entscheidung bereits getroffen: „Die Handdruckerei bereitet mir und meinen Kunden so viel Freude – ich möchte nie mehr etwas anderes machen.“ **Mascha Schacht**

Hier geht's lang:

Wer die Handdruckerei von Martina Gistl besuchen möchte, hat dazu freitags von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr Gelegenheit sowie samstags von 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung. Adresse: Handdruckerei Gistl, Gasse 16, 83703 Gmund www.handdruckerei-gistl.de

